

OSTTIROLER HEIMATBLÄTTER

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

NUMMER 8-9/2012

80. JAHRGANG

Wolfgang D. Schedl

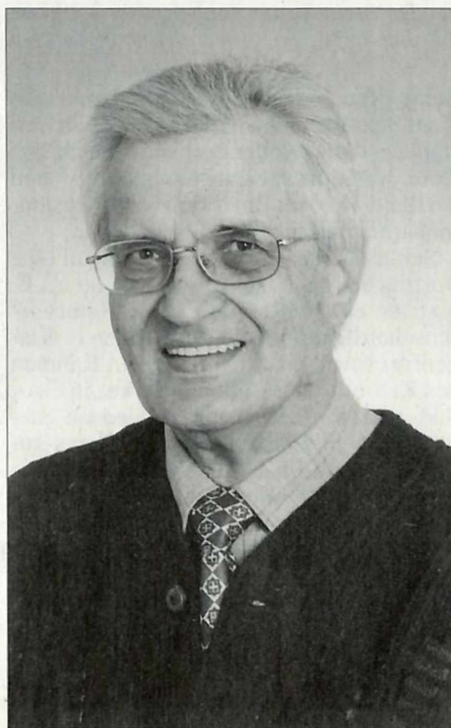
Hofrat Direktor i. R. Mag. rer. nat. Dr. phil. Alois Kofler – 80 Jahre

Alois Kofler kam am 10. Oktober 1932 im Bergbauernhof „Ochswieser“ am Heinfelderberg im Osttiroler Pustertal als neuntes von zwölf Kindern zur Welt. Unweit des Heimathofes besuchte er die Volksschule und erlebte die Freuden und Härten einer bäuerlichen Großfamilie. Von daheim getrennt, verbrachte er dann anschließend acht Jahre Gymnasialzeit im Paulinum in Schwaz in Nordtirol. Dort wurde er von hervorragenden Biologen und seinem Onkel Hw. Prof. Dr. Franz Josef Kofler, der ein immenses Fach- und Allgemeinwissen und eine umfangreiche Käfersammlung hatte, stark beeinflusst.

Nach der Matura in Schwaz inskribierte Alois Kofler an der philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck und stürzte sich, von anerkannten Größen geleitet, u. a. von den Zoologen Prof. Dr. Otto Steinböck und Prof. Dr. Heinz Janetschek, den Botanikern Prof. Dr. Helmut Gams und Prof. Dr. Arthur Pisek, in verschiedene Grundfächer der Naturwissenschaften (inklusive Philosophie, Psychologie und Pädagogik). Er absolvierte 1958 die Lehramtsprüfungen für Gymnasien für das Fach Naturgeschichte, später Biologie und Erdwissenschaften genannt. Schon ab dem dritten Semester hatte er sich seinem zukünftigen Dissertationsthema „Faunistik, Ökologie und Cönotik Osttiroler Landschnecken“ gewidmet. Die Promotion zum Dr. phil. an der Universität Innsbruck fand 1959 statt.

Die ersten Dienstjahre ab 1957 als Gymnasiallehrer am BRG Lienz für den Fachbereich Biologie und Umweltkunde, zusätzlich Chemie und Physik an der Unterstufe, waren wie damals üblich, mit Erzieherdienst am Lienzener Bundeskonvikt verbunden. 1961 heiratete Alois Kofler Maria Bukovnik und gründete eine Familie, der drei Kinder entsprossen, die alle fest im Beruf stehen.

Im Jahre 1972 wurde Alois Kofler Direktor des Bundeskonviktes Lienz, daneben übernahm er einige Stunden Lehr-



Alois Kofler, 2008. Foto: Baptist, Lienz

verpflichtung am Gymnasium. Neben seinen Verwaltungsräumen bezog er einen herrlichen, großen Labor- und Bibliotheksraum, wo nicht nur interessierte Schüler vorsprachen und ihre diversen Mitbringsel vorwiesen, sondern auch viele Naturwissenschaftler aus dem In- und Ausland, die mit Prof. Kofler engen wissenschaftlichen Kontakt pflegten. Am 6. Juli 1989 wurde ihm in Innsbruck der Berufstitel „Hofrat“, scherzhaft „Hofrat für Mensch und Tier“, verliehen. Seit 1992 ist Prof. Kofler in Pension und widmet sich nach wie vor seinem Lebensziel „Anerkennung, Erhaltung und Förderung des Interesses an der biologischen Erforschung Osttirols“, die sich aber auch auf Nordtirol, auf Südtirol, das Bundesland Kärnten und andere Länder ausgeweitet hat.

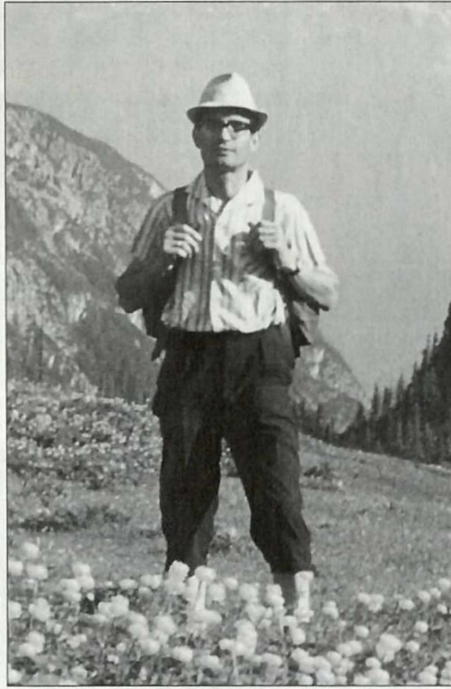
Die Cönotik von Land-Gastropoden hat Prof. Kofler noch einige Jahre seiner frühen Forschertätigkeit beschäftigt. Die Ergebnisse wurden in anerkannten Zeitschriften publiziert. Diese Richtung wurde dann mit der Faunistik der Gastropoden und Bivalvia erweitert und kam mit einer umfangreichen Arbeit 1970 über die „Faunistik der Weichtiere Osttirols“ zu einem gewissen Abschluss. Daneben stellte sich aber enormes Interesse auch an anderen tierischen Taxa ein, häufig in Bezug auch zur Floristik (Pilze, Farne, Moose, Blütenpflanzen), Geologie und Paläontologie. Neben seinem Unterrichts- und Konviktdienst nützte er jede freie Stunde, um seinen naturwissenschaftlichen Neigungen nachgehen zu können. Er übernahm 1959 die Käfersammlung von OFR Dipl.-Ing. K. Konecni (1899-1975) aus Sillian, die zu einem Grundstock der Käferfauna Osttirols ausgebaut wurde, und revidierte in sechs Beiträgen die Käferfauna des Lechtales in Nordtirol von Pfarrer N. Lechleitner (1893-1954). Das erste und oberste Ziel von Alois Kofler ist und bleibt – nach seinen Worten – die Erfassung möglichst vieler Tier- und Pflanzenarten im Bezirk Lienz. Sein umfangreiches Herbar hat mittlerweile das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck übernommen, wie auch einige tierische Taxa. Zu den bisher bekannten Tierarten aus den schwer zugänglichen Spezialarbeiten über die Osttiroler Fauna sind durch die Sammel- und Bearbeitungstätigkeit von Alois Kofler noch etwa 2.500 Tierarten hinzugekommen. Nicht alle Daten sind schon publiziert. Viele waren dabei neu für das südliche, westliche oder für ganz Österreich oder für Südtirol. Die Käferart *Charopus madidus* Kiesenwetter, 1863, eine Malachiidae, war neu für die Fauna Mitteleuropas. Ein Abschluss der Bearbeitung ist bei weitem nicht abzusehen. Etwa 11.000 Insektenarten allein sind nach Kofler (1990) in Osttirol zu erwarten. Seine faunistischen Arbeiten erstrecken

sich auch auf andere Insektenordnungen wie Odonata, Dermaptera, Hemiptera (früher Homoptera et Heteroptera), Planipennia, Trichoptera, Lepidoptera, Diptera, Hymenoptera und ganz ausgefallene Insektenordnungen wie z. B. Strepsiptera und Siphonaptera. Von „Zur Kenntnis der Käferfauna Osttirols“ sind inzwischen zehn Teile (Stand 2011) erschienen.

Seine faunistischen Interessen weiteten sich aus auch auf spezielle Bryozoen (Moostierchen), Annelida (z. B. Hirudinea, Lumbricidae), Crustacea (Isopoda, Decapoda), Arachnoidea (z. B. „Die Faunistik der Weberknechte Osttirols“, 1984), die Pseudoskorpione Osttirols (1972), die Spinnenfauna Osttirols (2002), Myriapoda bis zu den Vertebrata. Auch Fraßspuren, Gallenformen und Insekten in Baumpilzen, Coleopteren aus Barber-, Licht- und Borkenkäfer-Pheromonfallen fanden in Zusammenarbeit mit Kollegen aus Kärnten sein Interesse. Auch teratologische und gynandrische Formen wurden untersucht. Alois Kofler arbeitete für mich wie ein klassischer Naturhistoriker, die es heute kaum mehr gibt. Schließlich nahm Kofler auch an Artenschutzprojekten in Osttirol und Kärnten teil und engagierte sich für den Naturschutz besonders bei erhaltenswürdigen Feuchtgebieten.

Die Betonung seiner bisher ca. 365 wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Publikationen lag anfangs mehr auf der Cönotik (Lehre von den Tiergemeinschaften), insbesondere bei Landschnecken, dann aber auf der Faunistik mit Bezügen zur Ökologie und Tiergeographie, ja auch zur Systematik. Die Lepidopteren ließ Kofler im Wesentlichen beiseite, weil es da schon Spezialisten in Osttirol gab.

Die wissenschaftliche Arbeit von Alois Kofler ist ausgezeichnet durch Ordnungsliebe, Zielstrebigkeit und Freude am Kleinen, Schönen und Ausgefallenen. Ein Teil seiner Publikationstätigkeit weist vor allem von 1972 bis 1992 interne administrative, organisatorische und pädagogische Inhalte auf ohne naturwissenschaftliche Bezüge, weshalb diese hier nicht berücksichtigt sind (siehe komplettes Schriftenverzeichnis in Schedl, 2012). Seit 1980 erschienen in ca. 50 Kleinbeiträgen unter dem Titel „Naturkundliche Raritäten aus Osttirol“, die er in den „Osttiroler Heimatblättern“ oder direkt in der wöchentlich erscheinenden Bezirkszeitung „Osttiroler Bote“ publizierte. Immer ist bei diesen Kurzbeiträgen ein interessanter faunistischer oder floristischer Neufund oder eine sonstige Besonderheit für den Bezirk Lienz darunter, der die Gesamtfloristik bzw. -faunistik Osttirols weiterbringt. Mit Koautoren hat Kofler auch eine Reihe von Nachträgen (nämlich acht) zum Verzeichnis der bisher in Kärnten beobachteten Käfer publiziert. Zu den tausenden von Daten konnte Alois Kofler nur kommen, weil er während der Vegetationszeit eine Unzahl von Sammel- und Beobachtungsexkursionen durchgeführt hat. Daneben wurden natürlich auch aus Zuchtmaterial wertvolle Daten im Laufe der Jahre gewonnen. Dazu musste zeitraubende Präparationsarbeit, Vorsortierungs- und Determinationsarbeit geleistet werden.



Dr. Alois Kofler anlässlich einer zoologischen Exkursion mit Studenten in die Lienzer Dolomiten zum Zochenpass, 2.200 m, 13. Juli 1970. Foto: W. Schedl

Seine Frau und seine Kinder haben das in Kauf nehmen müssen und hatten auch Verständnis dafür. Kofler verstand es auch, mit Determinationsspezialisten im In- und Ausland eine gut funktionierende Zusammenarbeit aufzubauen.

Schließlich hat der Jubilar auch auf eine Vortragstätigkeit zu verweisen, so z. B. hielt er einige Referate beim Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten in Klagenfurt sowie ca. 60 Vorträge im Rahmen des Katholischen Bildungswerkes in Ost-, Süd- und Nordtirol über verschiedene Themen wie zur Entstehung des Lebens auf der Erde und über die Abstammung des Menschen. In zahlreichen Exkursionen hat Alois Kofler natürlich auch mehrere österreichische Bundesländer besucht. Die größeren Reisen allerdings konnte er erst

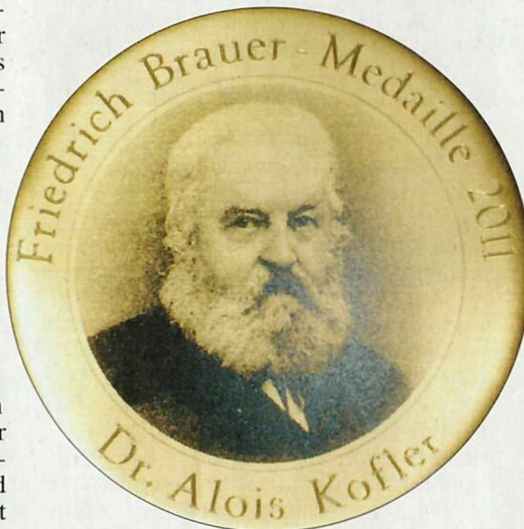
nach seiner Pensionierung 1992 durchführen, so nach Slowenien, Deutschland, nach Prag, Budapest, Paris, London, nach Spanien, Portugal (vor allem Madeira), nach Griechenland (z. B. Kreta). Außerhalb Europas kam er mit seiner Frau nach Israel, Ägypten und in die USA (New Orleans und nach Kalifornien), weil dort sein Sohn Martin zeitweise einen Studienplatz inne hatte.

Prof. Kofler plant für die Zukunft noch einige größere Arbeiten zu veröffentlichen so über Wildbienen (Apidae), Orthopteroidea (Heuschreckenartige) und andere Taxa sowie Nachträge und Ergänzungen zu bisherigen Arbeiten. Durch seine Publikationen gehört Osttirol neben dem niederösterreichischen Bezirk Scheibbs zu den am besten bearbeiteten Bezirken Österreichs, was die Faunistik und Tiergeographie anbelangt.

Für seine andauernde, intensive wissenschaftliche Arbeit hat Alois Kofler eine Reihe von Anerkennungen bekommen. Ich nenne z. B. den Theodor Körner-Preis (1976) und das Ehrenzeichen der Universität Innsbruck (1980). 1983 wurde er Korrespondent des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten und 1986 Korrespondierendes Mitglied des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum. Das Institut für Zoologie der Universität Innsbruck ist Alois Kofler seit Jahrzehnten zu großem Dank verpflichtet. Hat er doch vielen Hausarbeitlern, jetzt Diplomanden genannt, Dissertanten und Assistenten in vielfältigster Art geholfen durch umfangreiche Bestimmungsarbeiten an Coleopteren und durch ergänzende faunistische Angaben verschiedenster Taxa für gesamtösterreichische Aussagen. Die junge Österreichische Gesellschaft für Entomofaunistik hat Herrn Alois Kofler im Jahre 2010 zum Ehrenmitglied dieser Gesellschaft ernannt. In Anerkennung seiner bisherigen wissenschaftlichen Leistungen, besonders für die Entomologie, wurde Prof. Dr. Alois Kofler am 22. Oktober 2011 in Bozen anlässlich einer Fachtagung der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft die FRIEDRICH BRAUER-Medaille verliehen, die höchste Auszeichnung dieser Gesellschaft. Am 10. Oktober 2012 wird Alois Kofler seinen 80. Geburtstag feiern können. Dazu möchte der Verfasser seinem Freund und Naturhistoriker aus Osttirol herzlich gratulieren, in der Hoffnung, dass der Jubilar seine geplanten Forschungsergebnisse bei guter Gesundheit und Schaffenskraft zu Ende führen kann.

Schrifttum:

- Anonymus (-rtn-) (1989): Verdiente Anerkennung für Dienstbarkeit und Forschungsarbeit, in: Osttiroler Bote, 44 Jg., Nr. 29, p. 57.
 Anonymus (-rtn-) (2002): HR Dr. Alois Kofler – ein Siebziger, in: Osttiroler Bote, 57 Jg., Nr. 41, p. 67.
 Heinricher, A. (1980): Ehrenzeichen der Universität Innsbruck für Direktor Mag. Prof. Dr. Alois Kofler, in: Osttiroler Bote, 35 Jg., Nr. 27, p. 8.
 Kofler, A. (1987): Außerschulische Tätigkeiten als Biologe. – Schule und Leben, Fachzeitschrift des Pädagogischen Institutes des Landes Tirol. Innsbruck, Folge 5: 72-75.
 Kofler, A. (1990): Ergebnisse und Planungen zur Erfassung der Lebewelt Osttirols, in: Jahresbericht BG und BRG Lienz, 1989/90, p. 16-23.
 Meyer, P. (1976): Konviktsdirektor Prof. Dr. Alois Kofler – Verleihung des Theodor Körner-Preises 1976, in: Jahresbericht BG und BRG Lienz, 1975/76: p. 51-54.
 Schedl, W. (2012): Hofrat Direktor i. R. Mag. rer. nat. Dr. phil. Alois Kofler – 80 Jahre. – Entomologica austriaca, Linz, 19: 261-281.



Friedrich Brauer-Medaille, höchste Auszeichnung der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft, die Dr. Alois Kofler im Jahr 2011 verliehen worden ist.

Alois Kofler

Ein „antikes“ Herbarium im Museum Schloss Bruck

Thomas Pichler (1828-1903), Botaniker und Hofgärtner von Erzherzog Johann

EINLEITUNG

Im Archiv Museum Schloss Bruck wurde das offenbar noch nicht genauer ausgewertete Herbar des Lienzer Botanikers Thomas Pichler (12. Oktober 1828 bis 30. August 1903) gefunden und zur Auswertung im März 2012 überbracht. Eine innen angebrachte Notiz lautet: „Geschenk des Apothekers Hermann v. Erlach, Lienz am 20. Feber 1940, Städt. Verwaltung des Egger-Lienz-Museums“. Insgesamt wurden 406 Arten von Farnen und Blütenpflanzen in 24 Mappen registriert. Sie verteilen sich gemäß Originalbeschriftung auf Osttirol 259, Kärnten 53, Salzburg 34, Krain 39, Südtirol 16, Istrien 4 und Niederösterreich 1.

Es wurde versucht, nach FISCHER, ADLER & OSWALD 2005, alle derzeit gültigen botanischen und gebräuchlichen deutschen Namen samt Zugehörigkeit zu den geltenden Familien festzuhalten. Die Grundlage dafür bildete die bereits erfolgte Bestimmung und Beschriftung: Name der Pflanze, Fundort, Sammler, Datum, meist ohne Höhenangabe. Mehrere Änderungen, Hinweise und Ergänzungen dazu übermittelte OR Dr. Adolf Polatschek, Wien, dafür sehr herzlichen Dank. Die Einzelblätter sind trotz ihres Alters von rund 130 Jahren recht gut erhalten.

LEBENS LAUF

Thomas Pichler wurde am 12. Oktober 1828 am Meßnergut in Oberleibnig, Gemeinde St. Johann i. W., geboren. Sein Vater verkaufte das Gut und erwarb in Lienz das Anwesen „Matl“ (Rindermarkt 215, heute Beda Weber-Gasse 30, „Unterguggauer“). Erzherzog Johann hatte in Bad Gastein einen Alpengarten und kam nach Lienz, um seltene Arten in der Kerschbaumer Alm zu finden. Da traf er Thomas Pichler, der ihn auf seinen Wanderungen begleitete und in der Folge oftmals seltene Arten über den Tauern nach Salzburg brachte. Dadurch erwarb er sich Verdienste und konnte auf Veranlassung des Erzherzogs in Graz zwei Jahre eine Fach-Ausbildung am Botanischen Institut erhalten. Nach dem Tod des Erzherzogs 1859 ging der Besitz in Gastein an den Grafen Meran über, der Pichler als Gärtner behielt.

Seine vielen Reisen begannen in Nachbargebieten wie Plöcken oder Seiser Alm,

dann folgten Istrien, Dalmatien, Balkan, Griechenland, Italien. Die zahlreichen gesammelten Pflanzen ergaben die Möglichkeit zu einem lebhaften Handel mit Gärtnern, Sammlern, auch Apotheken und Instituten bis London. Etwa 30 Jahre dauerten diese Sammelreisen über Kleinasien in den Kaukasus, Elbrus bis Persien, Afghanistan, Turkestan und 1891 nach Palästina.

Das größte erhaltene Herbar besaß wohl die Hauptschule Lienz mit Belegen aus der Heimat, von Krain, Istrien, Griechenland. „Dem Vernehmen nach wurden leider größere Mengen vor Jahren wegen Platzmangel und aus fehlendem Interesse vernichtet“. – Der Biologielehrer an dieser ehemaligen Hauptschule Lienz-Nord und spätere Direktor der Hauptschule Egger-Lienz OSR Alois Heinricher hat von 1969 bis 1982 als Biologielehrer dieses Herbar mehrfach im Unterricht benutzt, die weitere Verwendung oder Behandlung ist auch

ihm unbekannt (telefonische Mitteilung 18. Juli 2012).

Thomas Pichler war zweimal verheiratet. Die erste Frau Maria Welser vom Pfaffenebnergut in der Beda Weber-Gasse schenkte ihm zehn Kinder, die zweite Frau Maria Totschnig vom Glieberhof in Alkus noch vier dazu. Nur die Tochter Rosa Frau Moser (Messinggasse Lienz) lebte 1950 noch. Enkelkinder waren damals in Lienz, Hermagor, Innsbruck und München verstreut. Der Sohn Heinrich war Stadtförster von Lienz und fiel im Ersten Weltkrieg, ebenso der zweite Sohn Alois. Der Sohn Johann hat vor allem im Raum Lienz Pflanzen gesammelt und wird auf den Herbarblättern etwa 120 mal zitiert.

Im Jahre 1886 erbaute Thomas Pichler ein Haus in der Schlossgasse (heute Nr. 27), wo er auch am 30. August 1903 verstarb und in Lienz begraben wurde. Er war auch ein geschickter Maler, Modeller für Plastiken, ein „bescheidener Ökonom“ mit kleinem botanischen Garten. Eine bescheidene Rente von seinem Graf Meran half über den Lebensabend. (nach WASCHGLER 1950).

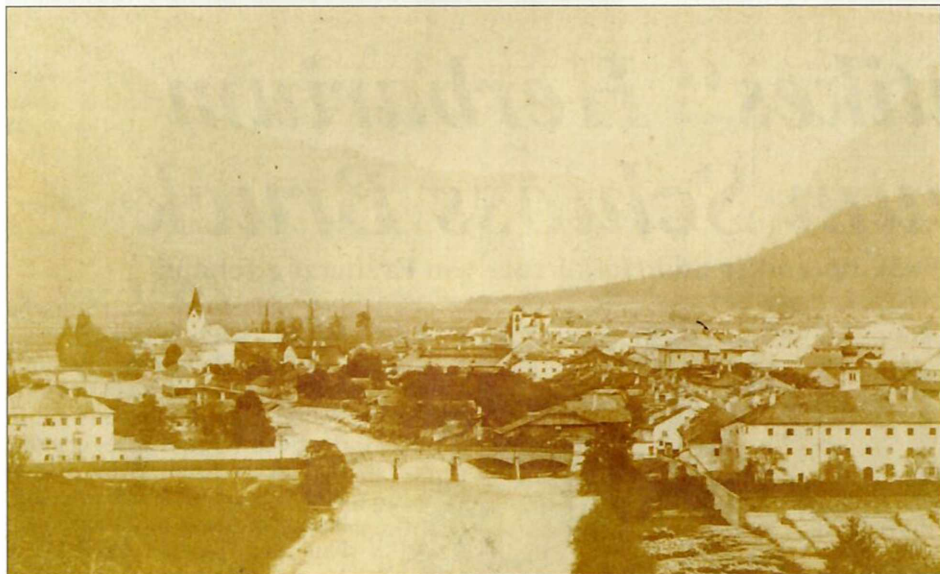
Bereits 1884 (ANONYMUS 1, Bote für Tirol und Vorarlberg) berichtet eine Extra-Beilage über „Eine Reise nach Persien“: Ein „schlichter Mann“ im „hübsch gelegenen Lienz“ mit Vorliebe für die Pracht der Alpenflora und

deren „hübsche Kinder“, 1828 als Thomas Pichler geboren: 1849 Fremdenführer, durch Postmeister Josef Kranz in Lienz dem Erzherzog Johann empfohlen und von ihm ans „ständische Johanneum“ in Graz zur Ausbildung in Botanik und Gärtnerei geschickt. In sechs Zeitabschnitten nach Dalmatien und Montenegro geschickt von Gönnern wie R. Pittioni Graz, Dr. Frenzl Direktor Bot. Garten Wien, R. Tomasini Triest, R. Hutter, R. Kerner, Churchill Briston, Th. Waahr London. – Edm. Boissier aus Genf finanzierte vier Exkursionen: 1873: Türkei, Berg Athos, Griechenland, Triest; 1874: Konstantinopel, Adrianopel, Triest; 1876: Griechenland, Salamis, Sparta u. a.; 1882-1883: mit Dr. E. Polak (1818-1891) Wien nach Persien (Encyclopedia iranica), deren Ergebnisse durch O. Stapf 1885 in den Denkschriften der Akad. Wien publiziert wurden, 1883 Rhodos, Karpathos usw. nach Triest, mit starkem Fieber heimgekommen.



Oxytropis halleri (Halleri Spitzkiel): Auf der Alpe Teischnitz im Kalsertal 1880 Pichler (Nr. 1 unten); *Astragalus onobrychis* (Langfahnen-Tagant): Auf der Amlacher Tratte nächst Lienz 1886 Th. P. (Nr. 2 oben).

(Bei allen Abbildungen aus dem Herbar sind die derzeit gültigen Namen unterstrichen.)



Lienz aus westlicher Richtung; vermutlich die älteste fotografische Stadtansicht, aufgenommen von Georg Egger, 1870/75.
(Fotoarchiv M. Pizzinini)

Unter Zürcher Herbarien (ANONYMUS 6 2012, ETH) findet sich Thomas Pichler als Lieferant von Belegen: „Zuerst Bergführer, durch Erzherzog Johann zur Ausbildung nach Graz, Errichtung des Alpengartens in Gastein, Sammelreisen in Österreich, Russland, Persien, Balkan und arabischen Ländern. – Dazu biografische Daten auch über Rupert Huter (1834-1919): aus Ried bei Sterzing, Gymnasium Brixen, Reisen mit Thomas Pichler nach Carnia/Friaul 1873, Unteritalien 1874, 1877, Balearen 1885, Herbar mit 120.000 Belegen im Vinzentinum Brixen. – (Dazu Biographische Quellen in Harvard Index of Botanists).

Das Österreichische Biographische Lexikon 1983:58 (ANONYMUS 3) wiederholt kurz diese Angaben und gibt weitere Literatur dazu an.

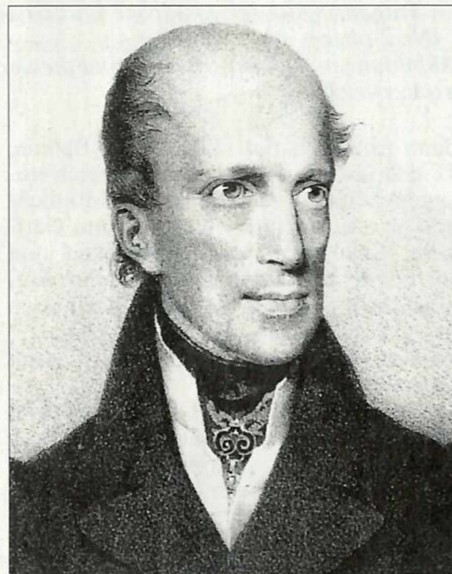
Die Lienzer Zeitung: Osttiroler Wochenblatt 1903 (ANONYMUS 2) bringt unter „Todesfall“: Am 29. August verschied nach langem Siechtum Thomas Pichler, in weiten Kreisen bekannt als Botaniker, im Alter von 76 Jahren. „Die Flora unserer Gegend beherrschte er vollständig und sammelte sie auch in einem Herbarium, welches von der Sparkasse angekauft, der Stadt beziehungsweise der Lehrmittelsammlung der Volksschule überlassen wurde.“

Bei DALLA TORRE & SARNTHEIN (1913): mit Liste der Gewährsmänner pp. 81-107 nur ein Hinweis zu Thomas Pichler: „Im Jahre 1846 erschien von Thomas Pichler in Lienz eine an Apotheker gerichtete Ankündigung über verkäufliche Pflanzen. Doch ist die spätere über fünfzigjährige Tätigkeit des bekannten Sammlers, welcher sich bald der Erforschung Dalmatiens und des Orients zuwandte, für Tirol nur von geringer Bedeutung geworden.“ Ergänzung dazu S. 184: „Bekanntmachung. Der unterfertigte Besitzer des Krämergütl in der Vorstadt Rindermarkt zu Lienz, Haus Nr. 208, befasst sich mit Aufsuchung der in den Alpenthälern und Gebirgen des Kreises Pusterthal wachsenden medizinischen und anderen beliebten Pflanzen in frankierten Briefen mit Benennung in deutscher und lateinischer Sprache, mit der Versicherung der guten ehestmöglichen

Bedienung und billiger Preise zu empfehlen. Lienz am 28. März 1846 Thomas Pichler.“

Die Auflistung aller Gewährsmänner umfasst bei DALLA TORRE & SARNTHEIN fast genau 1.000 Namen, bei HAUSMANN 1851:576 nur 35, und bei POLATSCHKE 2001:587-631 131 Personen, fast alle mit Abbildungen, die wir für Thomas Pichler nirgends finden konnten. Das unterstreicht die notwendige Mitarbeit vieler Personen. Pichler war ein sehr fleißiger Sammler, guter Präparator und weitgereister Botaniker, aber auch ein geschäftstüchtiger Mann in einer Form, die heute nicht mehr denkbar wäre.

Im Restbestand des Archivs Museum Schloss Bruck findet sich auch noch eine Original-„Tauschmappe“: Flechten vom Botanischen Tauschverein Wien: *Biotora* (*Lecidea*) *cyrtella*, *Callophisma citrinum*, *Caloplaca aurantiaca*, *Caloplaca* (*Arthrorhaphis*) *citrina*, *Basidia atrogrisea*



Erzherzog Johann von Österreich im Alter von ca. 55 Jahren, großer Förderer des einheimischen Botanikers Thomas Pichler; Porträtlithografie von J. Kriehuber und L. Fischer im Verlag Artaria, Wien.
(Fotoarchiv M. Pizzinini)

und *Basidia effusa* var. *microcarpa*, vom gleichen Verein auch Blütenpflanzen: *Cirsium palustre*, *Centaurea splendens*, *Centrophylloides lanatum*, *Scorzonera aristata* aus Schalders in Südtirol, *Scorzonera parviflora* und *plantaginea*, *Narcissus poeticus* aus Neustift, *Leucocorydon vernum* aus Böhmen.

Als Vorläufer zur botanischen Erforschung Tirols ist auch Candidus von RAUSCHENFELS (1807) zu erwähnen. Aus diesem Werk ist 1973 ein Nachdruck in den Osttiroler Heimatblättern erschienen: 242 Arten, davon 72 seltene, mit kaum bekannten Dialektnamen unter „Idiotikon“. Er war Mediziner und „Physikus des Landgerichts Lienz“, sein Herbar ist „teilweise beim Brand in Lienz 1798 zu Grunde gegangen“. Ein Beispiel: unter Traubenkraut (*Chenopodium botrys*) „neben dem Wege von Tebant nach Dölsach, im Dölsacher Dornach. Abbe Mayr“. Fußnote dazu: Abbé Markus Mayr war Jesuit. Nach der Aufhebung des Ordens kehrte er nach Lienz in seine Vaterstadt zurück, wo er sich mit der Aufsuchung von Pflanzen unablässig beschäftigte, bis zu seinem Tod am 23. Hornung 1793 an Gicht.

Eine Zusammenfassung zur Flora des Rauchkofels (BEZIRKSKUNDE 2001:180 in Amlach, Seite 396 in Tristach gelegen) schließt die Pflanzenliste für diesen Bereich mit 110 Arten. Dabei fehlt bei der „Fliegenackdrüse“ der botanische Name: *Ophrys insectifera* Fliegen-Ragwurz, beim Doldenblütler: Nagelblatt *Trochiscanthus nodiflora* findet sich bei KOCH 1844:220-221 der Name „Rädchenblüte“ und das Vorkommen für Südtirol, für *Ligusticum nodiflorum* bei POLATSCHKE 1997 Texte und Karte für *Ligusticum mutellina* Alpen-Mutterwurz, (Lienzer Dolomiten), und *Ligusticum mutellinoides* Zwerg-Mutterwurz (Zentralalpen).

Die Zahl der Zeitgenossen Pichlers ist umfangreich, hervorzuheben sind: Josef Traunsteiner (1798-1859), nach ihm benannt *Draba traunsteineri* und *Orchis* (*Dactylorhiza*) *traunsteineri*. Er schenkte ein Herbar 1839 dem Landesmuseum Ferdinandeum, war Bürgermeister von Kitzbühel (ANONYMUS 5, 1995); Franz Freiherr von Hausmann (1810-1878) aus Bozen, bekanntes Standardwerk: Flora von Tirol (ANONYMUS 4, 1993); Karl Wilhelm v. DALLA TORRE (1850-1928) Innsbruck: vor allem bekannt durch die „Flora von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein“: DALLA TORRE K. W. & L. SARNTHEIN (1906-1913); Rupert Huter Augustinerpater 1834 (Kals)-1919 (Sterzing), sein Herbar im Vinzentinum Brixen. Zur Mitarbeit ange-regt wurden Theologiestudenten wie Gregor Bachlechner aus Assling oder der Schneckensammler Kanonikus Wiedemayr aus Kartitsch (KOFER 1988).

Besonders hervorzuheben wären auch Hieronymus Gander (30. September 1832 bis 1. Jänner 1902) aus Thurn mit Familienstammbaum aus Glanz (Oberlienz). Nach der Primiz war er Kooperator in Anras, Matrei, Sexten, Virgen und Lienz bis 1879, dann Pfarrer in Innervillgraten bis 1892 und zum Schluss Kanonikus im „Kollegiatstift von Innichen“. Nach ihm benannt wurden ein Eisglöckchen (*Soldanella*)

nella), eine Kratzdistel (*Cirsium*), eine Weide (*Salix ganderi*). Er selber befasste sich vor allem mit Moosen („Bryologe“) und entdeckte viele seltene Arten (auszugsweise nach KUGLER 1932 und Nachtrag 1933:233-35).

Hochw. Andreas Scheitz (27. November 1818 bis 28. Jänner 1871) zitiert am Grabstein der Familie in Lienz St. Andrä mit Dipl.-Ing. Andreas Scheitz (1859-1948), dessen Sohn Dr. Heinrich Scheitz (1895-1972) u. a. Diese Angaben könnten nach der geplanten Grabauflassung vergessen werden. A. Scheitz war nach R. LAUSSA MAYER 1948 (Pseudonym zu Roman Laußermayer) vielseitig interessiert in Naturwissenschaften und Kunstgeschichte. Vom botanisch tätigen Pfarrer wissen wir nur: 1844 bis 1859 Pfarrer in Kals, Innervillgraten und Lienz (DALLA TORRE 1913:399).

Bei PIZZININI 1982:18: heißt es zusammenfassend: Besonders reichhaltig ist die in Botanikerkreisen seit dem frühen 19. Jahrhundert berühmte Kerschbaumer Alm in den Lienzer Dolomiten. „Die Einheimischen Candidus v. Rauschenfels (1769- 1838) und Thomas Pichler (1828-1903) haben sich auf wissenschaftlicher Basis intensiv mit der Flora des Lienzer Raumes befasst“, und weiter 428: Unter den Lienzer Naturwissenschaftlern genießt der Botaniker Thomas Pichler einen guten Ruf: geboren in St. Johann, Heimat und Wirkstätte in Lienz, Gärtner beim Erzherzog Johann, Ausbildung in Graz, Sammelreisen auf den Balkan, bis Rußland, Persien und in die arabischen Länder, mehrere Pflanzen nach ihm benannt, sowie eine Gattung (*Pichleria*). – Dazu noch viele andere, bei DALLA TORRE aufgelistet. Von den damaligen Botanikern werden oft gleiche Fundorte zitiert: Kals, Assling, Lienz, Kerschbaumer Alm, Lienzer Dolomiten „Unholden“, daher auch oft bei POLATSCHKE 1997-2001 zu finden, hier allerdings immer ohne Hinweis auf Belegstücke von Thomas Pichler!

Im Herbar vom Archiv Schloss Bruck scheinen vorwiegend Fundorte auf wie: Gastein in den Tauern (Hochgebirge), Mallnitz, Plöcken, Krain, Lienz und Umgebung, Kals und andere Gemeinden. Zum Thema gehört auch POLATSCHKE 1989: Veränderungen der Pflanzenwelt Tirols in 100 Jahren. – Die Gattung *Pichleria* (ein Doldenblütler) und ein Steinbrechgewächs *Saxifraga pichleri* scheinen im „Zander“ nach ENCKE, BUCHHEIM & SEYBOLD 1994 nicht mehr auf, sind vielleicht synonymisiert.

Weitere Notizen zu Thomas Pichler wären:

PFAUNDLER-SPAT 2005:504: St. Johann. Aus Oberleibnig stammte der Botaniker Thomas Pichler (1828-1903), der als Hofgärtner des Erzherzogs Johann weite Reisen machte, z. B. in den Vorderen Orient,



Athamantha cretensis agg. (Alpen-Augenwurz): Kerschbaumer Alpe nächst Lienz 1886 Joh. P.

nach Afghanistan und Turkestan. Eine Hochgebirgspflanze trägt seinen Namen: *Saxifraga pichleri*.

MARCUCCI & DE CESARE 2011:5-18: mit Thomas Pichler zeitlich vergleichbar wäre Wilhelm Pfaff (1859-1933), dessen umfangreiche Sammlung etwa 6.000 Stück Blütenpflanzen, aber auch Farne, Moose, Flechten, Pilze und Algen aus Nord-Ost-Italien umfasst und 1935 dem Botanik-Museum in Padua geschenkt wurde.

PATÉRA 1926:244: gemäß Fußnote zitiert nach L. Steub „Lyrische Reisen“ 1878:217-218: Dieser Kräuterkenner ist ein halb bäuerlicher Mann, etwa 45 Jahre alt, hat seine Laufbahn als Gärtnerlehrling begonnen, von Erzherzog Johann viele Hilfe erhalten, dann aber von Wissenschaft und Reiselust getrieben wiederholt den Orient besucht, um Pflanzen und Samen zu sammeln. Er hat auf den pontischen Alpen mit den dortigen Hirten gekneippt (freilich ohne Zitherschlag und Almensang) und mit den Türken von Lasistan Bruderschaft getrunken. – Ihm zu Ehren wurden drei Pflanzen benannt: *Gnaphalium*, *Trifolium* und *Campanula pichleri*. – „Er besorgt seine Aufträge immer zu sehr billigen Preisen und verlangt für einen eigens bestellten Ausflug in den Orient auf fünf Monate nur 600 fl. Er ist freilich nicht reich dabei geworden.“ – Auf den Seiten 230-244 werden mehrere Personen aufgelistet, die in den Jahren nach Karl v. Linné (1707-1778) in Osttirol auf der Suche nach neuen Pflanzenarten waren: S. Hohenwart Generalvikar des Bistums Gurk in der Kerschbaumer Alm, F. X. Wulfen Profes-

sor der Physik und Mathematik in Klagenfurt (1770, 1794), Th. Haenke aus Böhmen, J. Reiner, K. v. Zoys (1791), D. H. Hoppe aus Regensburg (ab 1798) mit unguten Erfahrungen wegen Passkontrollen in Lienz und fehlender Bequemlichkeit in der Gaststätte, dazu ausführliche Liste der besuchten Orte und gefundenen Pflanzen, Chr. F. Schwägrichen aus Leipzig und F. Chr. Hornschuh aus Greifswald, ebenfalls mit Auflistung von Pflanzen und deren Fundorten.

DALLA TORRE 1913 übermittelt zu vielen Orten und Gebieten auch Einzelheiten über Flora und Fauna und zitiert z. B. p.220 für die Lienzer Dolomiten: *Asplenium seelosii*, *Homogyne discolor*, *Phyteuma globulariaefolia*, *Centaurea jacea*, *Dianthus carhusianorum*, *Galium boreale*, *Trifolium alpinum*, die zumindest nach damaliger Kenntnis in diesem Gebirgszug ihre Verbreitungsgrenzen hatten.

Die Artenzahl im Pichler Herbar der Stadt Lienz ist eher gering, pro Art fast immer nur ein Einzelstück, alle gut erhalten, nur vereinzelt Spuren vom Museumskäfer (*Anthrenus museorum*, Dermestidae), auch ein Totfund vom Messingkäfer (*Niptus hololeucus*, Ptinidae), überraschend ein lebender Felsenspringer (Machilidae).

In einer separaten Mappe untergebracht waren zwölf Pflanzen-Blätter verschiedener Familien. Sie wurden vielleicht für eine Ausstellung oder Schulung ausgesucht und wurden wieder in das Gesamtherbar eingereiht, das damit nun vollständig wäre, außer dem Einzelblatt: Mappe 19, Blatt 2. – Ebenfalls ins Herbar eingegliedert wurden im Einvernehmen mit der Kustodin Silvia Ebner zwölf Blätter (Arten) aus zwei Holzrahmen, die als Schauobjekte in Verwendung waren (Inv.-Nr. 16: 5953/8 Arten und Nr. 17. 5954/8 Arten).

Die systematische Reihung nach Familien, die botanische und deutsche Artenbenennung haben sich oftmals geändert. Als Sammler scheinen Thomas Pichler und sein Sohn Johann auf, v. a. aus den Jahren 1880-1888. Vereinzelte Blätter wurden im Tauschwege von anderen Botanikern erworben.

REIHUNG DER FAMILIEN:

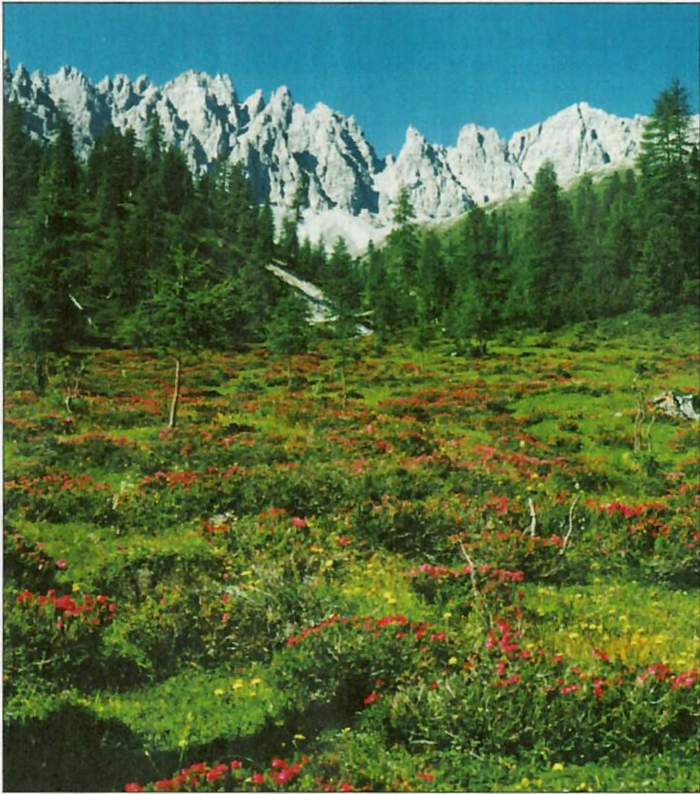
GESAMT 24 MAPPEN,

MIT 222 EINZELBLÄTTERN

Die Fundorte wurden stark gekürzt: ohne Land, Datum und Sammler, nur Osttirol, also ohne Kärnten, Salzburg, Krain, Südtirol etc. Das wurde deshalb möglich, weil eine Zusage vorliegt, das gesamte Verzeichnis im Jahr 2013 in der Carinthia II, Klagenfurt, aufzunehmen, gemäß Mitteilung der Schriftleiterin Mag. Johanna Troyer-Mildner. – OR Dr. Adolf Polatschek, Wien, übermittelte auf Ersuchen das Er-



Blick in Richtung Zabernitzen unterhalb der Lottknöpfe (2.520 m) unweit des Schleinitzgipfels (2.905 m) gelegen; ganz links der Zabernitzkofel. Im Vordergrund der „Sonnensteig“, der von der Rottmann- zur Thurner Alm führt. Im Bereich der Zabernitzen hat Thomas Pichler Pflanzen gesammelt. Foto: Meinrad Pizzinini



Blick über die Kerschbaumer Alm mit den steilen Wänden der Lienzer Dolomiten im Hintergrund; hier hat Thomas Pichler wertvolle Pflanzenbelege gesammelt. Die Kerschbaumer Alm war bereits im 18. Jahrhundert für ihren Pflanzenreichtum berühmt, und wurde selbst von Botanikern aus Deutschland besucht. Foto: Walter Mair

gebnis einer genauen Überprüfung der Nomenklatur und der Fundortangaben in einem Schreiben (i. l.) vom 27. Juli 2012. Diese Kontrollen und Hinweise werden im Text bei der jeweiligen Art zitiert.

Mappe 1: Farnpflanzen (8 Familien)

Gymnocarpium dryopteris: Tristach; Laserz; *Blechnum spicant*: Oberlienz St. Helena; *Asplenium viride*: Rauchkofel; *Polystichum aculeatum*: Lienz und Kerschb. Alm; *Dryopteris villarii* Kerschb. Alm; *Cryptogramma crispa*: Rollfarn: Hofalm (im Debanttal): Belegstück in coll. Kofler: geschenkt von Fa. Diogenes um 1980; nach Kurrentschrift, Schreibfeder, Klebpräparation, ohne Jahr oder Sammler: Herkunft aus der Pichler-Zeit (leg. Scheitz ?). Das Belegstück wurde im Pichler Herbar eingereiht. Nach Christian Pramstaller wurden weitere Blätter dazu verkauft oder vernichtet (23. April 2012). Außer der Alm im Debanttal fanden wir nur eine gleichnamige Alm bei Außervillgraten (MAIR 1989:65 und 366, MAIR 2003:131, keine Angaben bei LECHNER 1995, LEIMSER 1998. Bei DALLA TORRE & SARNTHEIN: Hofalpe und Gössnitz (Mölltal): *Athyrium filixfemina* und *Cystopteris fragilis* leg. Scheitz. – *Cystopteris montana*: Lienz; *Cystopteris alpina*: Laserzalpe.



Hieracium albidum L. (links); *Hieracium ganderi* (Ganders Habichtskraut): Auf Schotterböden in der Kerschbaumer Alpe 1886 Th. P. Synonymie ungeklärt (rechts).

Mappe 2: Riedgräser

Blysmus compressus: Kals; *Cyperus fuscus*: Lavant; *Cyperus flavescens*: Dölsach-Kapaun; *Juncus trifidus*: Thurn-Schleinitz; *Carex ornithopoda*: Am-lach; *Carex alba*: Kerschb. Alm; *Carex panicea*: Leisach; *Carex montana*: Thurn-Schleinitz; *Carex brachystachys*: Kerschb. Alm; *Carex atrata*: Kerschb. Alm; *Carex ferruginea*: Kals-Teischnitz; *Carex flava*: Lienz-Schlossberg; *Carex canescens*: Tristach; *Carex pilulifera*: Thurn-Schleinitz – Polatschek i. l. 2012: „auf der Schleinitz sicher nicht“.

Mappe 3:

Echte Gräser (Poaceae); Simsen (Juncaceae)

Trisetum alpestre: Kerschb. Alm; *Sesleria sphaerocephala*: Kerschb. Alm; *Festuca pumila*: Kerschb. Alm; *Juncus monanthos*: Kerschb. Alm; *Juncus triglumis*: Kerschb. Alm; *Luzula nivea*: Lienz; *Luzula pilosa*: Lienz und Tristach; *Luzula campestris*: Lienz.

Mappe 4: Simsenlilien- gewächse, Hyazinthenge- wächse, Liliengewächse, Mäusedorngewächse, Narzissengewächse

Tofieldia calyculata: Kerschb. Alm; *Muscari botryoides*: Amlach (verwildert ?) – Polat-

schech i. l.: „Von *Muscari botryoides* gibt es alte Angaben aus Lienz. Sicher können solche Arten kleinräumig aus der Kultur entspringen“; *Ornithogalum umbellatum*: Peggetz bei Lienz – Polatschek i. l. 2012: „Habe ich in Lienz selbst gesammelt“; *Lloydia serotina*: Thurn-Schleinitz; *Lilium bulbiferum*: Lienz; *Convallaria majalis*: Tristach; *Paris quadrifolia*: Lienz; *Majanthemum bifolium*: Tristach; *Polygonatum verticillatum*: Rauchkofel; *Leucojum vernum*: Dölsach. – Kapaun: nach Fischer et al. 2005:415: in Osttirol ausgestorben, siehe Polatschek 2001:415.

**Mappe 5:
Knabenkrautgewächse**

Listera ovata: Lienz; *Listera cordata*: Kerschb. Alm; *Cypripedium calceolus*: Tristach-Laserztal; *Orchis mascula*: Lienz-Bürgerau, Bannberg; *Orchis militaris*: Bürgerau; *Neotinea ustulata*: Lienz-Kanzenleite (heute Postleite: unterhalb Gaimberg); *Anacamptis morio*: Debant; *Dactylorhiza majalis*: Bürgerau; *Dactylorhiza sambucina*: Tristach; *Nigritella nigra*: Kals: Lesacher Alpe; *Pseudorchis albida*: Oberdrumer Bergwiesen; *Herminium monorchis*: Amlach; *Platanthera bifolia*: Lienz; *Gymnadenia conopsea*: Kalsertal.

**Mappe 6:
Weidengewächse, Knöterichgewächse, Gänsefußgewächse, Nelkengewächse**

Salix appendiculata: Lienz; *Salix purpurea*: Bürgerau; *Persicaria bistorta*: Lienz; *Persicaria vivipara*: Thurn-Schleinitz; *Oxyria digyna*: Schleinitz; *Chenopodium foliosum*: Kerschb. Alm; *Viscaria alpina*: Kalser Thörl; *Heliosperma alpestre*: Kerschbaumer Tal – Polatschek i. l. 2012: „Kommt nicht in Osttirol vor, die Nomenklatur bei Fischer stimmt nicht“; *Silene saxifraga*: Rauchkofel; *Dianthus sylvestris*: Kerschb. Alm; *Dianthus glacialis*: Kals: Alpe Teischnitz; *Saponaria ocymoides*: Oberlienz-St. Helena.

Mappe 7: Hahnenfußgewächse

Aquilegia atrata: Tristach – Polatschek i. l. 2012 „Alle Aconitum-Arten sind nur als s. l. zu verwenden“ – *Aconitum napellus* s. l.: Kerschb. Alm; *Aconitum lycoctonum* s. l.: Kerschb. Alm und *Aconitum paniculatum* s. l.: Amlach und Lienz, vgl. FISCHER et al. 2005:270; *Ranunculus parnassifolius* s. l.: Kerschb. Alm; vgl. FISCHER et al. 2005:282, POLATSCHKE 2000:246-247; *Ranunculus pyrenaicus*: Kals-Teischnitztal; *Ranunculus seguierii*: Kerschb. Alm; *Ranunculus montanus*: Kals; *Ranunculus hybridus*: Kerschb. Alm; *Anemone baldensis*: Kerschb. Alm;



Scirpus Blysmus compressus (Zusammengedrückte Quell-Binse): auf feuchten Wiesen im Kalsertal 1886 Joh. P. (links unten); *Cyperus fuscus* (Braun-Zypergras): auf schwammigen Wiesen bei Lavant 1886 Th.P. (oben Mitte); *Cyperus flavescens* (Gelbes Zypergras): feuchte Orte bei Kapaun (Dölsach): 1886 Th. P. (rechts).
Aufnahmen aller Herbarblätter: Manfred Gasser

Anemone hepatica: Amlach-Ulrichsbichl; *Anemone nemorosa*: Lienz; *Anemone trifolia*: Lienz; *Pulsatilla alpina*: Tristach; *Pulsatilla vernalis*: Tristach-Bergwiesen 1.200-1.800 m; *Thalictrum aquilegifolium*: Tristach; *Clematis alpina*: Lavant, Tristach-Jungbrunn. – Anhang aus Mappe 8: *Isoetes thalictroides*: Muschelblümchen: Dölsach: bei Kapaun April 1878 (ohne Sammler, Tauschstück ?) – Polatschek i. l. 2012: „Örtlichkeit sicher falsch“.

Mappe 8: Mohnengewächse, Erdrauch-Gewächse, Kreuzblütler, Veilchengewächse

Papaver rhaeticum: Kerschb. Alm; *Fumaria officinalis*: Lienz; *Corydalis cava*: Thurn; *Sisymbrium strictissimum*: Lienz-Grafendorf; *Dentaria enneaphyllos*: Tristach; *Kernera saxatilis*: Rauchkofel; *Biscutella laevigata*: Bürgerau – Polatschek i. l. 2012: „In Westösterreich kommt nur *Biscutella laevigata* s. str. vor“; *Braya alpina*: Alpen-Breitschote: Kals: unter dem Fuger Horn (Figerhorn) in der Teischnitz Juli 1884 Th. P.; wurde 2011 wieder gefunden und als Erstfund gemeldet. Polatschek i. l. 2012: „*Braya alpina* ist seit mehr als 100 Jahren aus Osttirol bekannt, cf. POLATSCHKE Band II.:40“. – *Draba siliquosa*: Kals-Teischnitzalpe; *Draba aizoides*: Kerschb. Alm; *Hornungia alpina*: Kerschb. Alm; *Moehringia ciliata*: Kerschb. Alm;

Erysimum odoratum: Kals-Teischnitzalpe – „Ist *Erysimum sylvestre*“: Polatschek i. l. 2012; *Arabis alpina*: Kerschb. Alm; *Arabis pumila*: Kerschb. Alm; *Viola odorata*: Lienz; *Viola biflora*: Nikolsdorf; *Viola pinnata*: Amlach: Goggsteig.

**Mappe 9:
Moschuskrautgewächse, Sauerkleegewächse, Storchschnabelgewächse, Leingewächse, Springkrautgewächse, Kreuzblumengewächse**

Adoxa moschatellina: Oberlienz; *Oxalis acetosella*: Amlach; *Geranium (dissectum)* – Polatschek i. l. 2012 – „Das seltene *Geranium dissectum* wird oft mit dem etwas häufigeren *Geranium columbinum* verwechselt“ (Schlitzblatt-Storchschnabel): Lienz-Patriasdorf; *Impatiens noli-tangere*: Lienz; *Polygala chamaebuxus*: Lienz; *Polygala amara* s. latiss.: Amlach.

**Mappe 10:
Rosengewächse**

Filipendula vulgaris: Bürgerau; *Aruncus dioicus*: Lienz; *Geum montanum*: Kalsertal; *Geum rivale*: „auf feuchten Orten der Voralpen“ 1885; *Dryas octopetala*: Rauchkofel; *Potentilla nitida*: Kerschb. Alm; *Potentilla argentea*: Gaimberg; *Potentilla caulescens*: Rauchkofel; *Potentilla anserina*: Bürgerau; *Potentilla aurea*: Thurn-Schleinitz; *Alchemilla alpina*: Kals-Dorfer Alpe; *Dryocalis rupestris*: Lienz-Patriasdorf.

**Mappe 11:
Schmetterlingsblütler I. Teil**

Astragalus australis: Lienz-Bürgerau – Polatschek i. l. 2012: „Könnte nur herabgeschwemmt am Drau-Ufer sein“; *Astragalus alpinus*: Kalsertal; *Ononis rotundifolia*: Tristach-Laserztal; *Ononis repens* s. l.: Lienz-Bürgerau; *Oxytropis halleri*: Kalsertal; *Astragalus alpinus*: Kalsertal; *Astragalus onobrychis*: Amlach; *Oxytropis pilosa*: Lienz-Draufuher; *Oxytropis lapponica*: Kals-Teischnitztal.

**Mappe12:
Schmetterlingsblütler II. Teil**

Trifolium badium: Kerschbaumer Alm; *Trifolium alpinum*: Thurn-Schleinitz; *Trifolium alpestre*: Amlach Kerschbaumer Alm 1886 leg. Joh. P. – Polatschek i. l. 2012: „Fehlbestimmung oder Beleg nicht aus Osttirol“; *Melilotus alba*: Lienz-Draufuher; *Melilotus officinalis*: Leisach; *Lotus corniculatus*: Tristach; *Lotus maritimus*: bei Lienz; *Anthyllis vulneraria*: Bürgerau; *Hedychrum hedysaroides*: Kals-Teischnitz Alm; *Hippocrepis comosa*: Rauchkofel; *Coronilla vaginalis* und *Vicia sylvatica*: Tristacher-Bergwiesen; *Lathyrus pratensis*: Kalsertal.

**Mappe 13: Steinbrechgewächse,
Dickblattgewächse**

Saxifraga androsacea: Kerschb. Alm; *Saxifraga cuneifolia*: Huben; *Saxifraga rotundifolia*: Debanttal; *Saxifraga stellaris*: Thurn-Schleinitz; *Saxifraga oppositifolium*: Kerschb. Alm; *Saxifraga caesia*: Rauchkofel; *Saxifraga aizoides*: „an feuchten Orten und an Bächlein der Alpen“; *Saxifraga sedoides*: Kerschb. Alm; *Saxifraga aspera*: Kals-Lesacher Alm; *Saxifraga paniculata* (= *aizoon*): Thurn-Schleinitz; *Saxifraga burseriana*: Nikolsdorf; *Hylotelephium maximum*: Oberlienz.

**Mappe 14: Nachtkerzengewächse,
Doldengewächse**

Epilobium anagallidifolium: Thurn-Schleinitz; *Sanicula europaea*: Rauchkofel; *Atamantha cretensis*: Kerschb. Alm.

**Mappe 15: Wintergrüengewächse,
Heidekrautgewächse**

Pyrola uniflora: Lienz; *Pyrola rotundifolia*: Lienz; *Erica carnea*: Lienz; *Rhododendron ferrugineum*: Lienz-Schlossberg; *Rhododendron hirsutum*: Rauchkofel; *Rhodothamnus chamaecystus*: Kerschb. Alm; *Loiseleuria procumbens*: Thurn-Schleinitz; *Vaccinium uliginosum*: Lienz-Schlossberg; *Vaccinium vitis-idaea*: um Lienz.

**Mappe 16: Primelgewächse,
Bleiwurzwächse**

Primula vulgaris (= *acaulis*): Dölsach-Kapaun, Fischer et al. 2005:674: Osttirol +, fehlt Salzburg, sonst alle Länder; *Primula glutinosa*: Kals-Lesachalpe; *Primula minima*: Thurn-Schleinitz; *Primula farinosa*: Iselsberg; *Primula halleri*: Kals-Schleinitz; *Primula auricula* ssp. *balbisii*: Nikolsdorf; *Primula veris*: Dölsach-Kapaun; *Soldanella alpina*: Kerschb. Alm; *Soldanella minima*: Tristach-Laserztal; *Androsace obtusifolia*: Kals-Teischnitzalpe.

Mappe 17: Enziangewächse

Gentiana utriculosa: Tristach; *Comastoma tenellum*: Kerschb. Alm; *Gentiana bavarica*: Kals-Teischnitz; *Gentiana verna*: Lienz; *Gentiana pneumonanthe*: Iselsberg; *Gentiana germanica*: Gaimberg-Kranzenleite; *Gentiana cruciata*: Lienz; *Gentiana asclepiadea*: Laserztal; *Gentiana acaulis* (= *excisa*): Tristach und Rauchkofel; *Gentianopsis ciliata*: Kerschb. Alm.

**Mappe 18: Boretschgewächse,
Sommerwurzgewächse, Lippen-
blütler, Kugelblumengewächse**

Myosotis alpestris: Kerschb. Alm; *Prunella grandiflora*: Tristach; *Thymus serpyllifolius*: Gaimberg – Polatschek i. l. 2012: „ist sicher *Thymus pulegioides*“; *Calamintha alpina*: Lienz-„Draugrieß“; *Globularia cordifolia*: Tristach.

**Mappe 19: Löwenmaulgewächse;
Rachenblütler,
Wasserschlauchgewächse**

Linaria alpina: Alpen nächst Lienz; *Linaria vulgaris*: bei Lienz; *Pedicularis foliosa*: Kals-Teischnitzalm; *Pedicularis aspleniifolia*: Kalsertal: „Gornitscham“

= Schönleiten Spitze Schobergruppe nach Polatschek i. l. 2012; *Pedicularis rostratocapitata* (= *jacquinii*): Kerschb. Alm; *Pedicularis tuberosa*: Thurn-Schleinitz; *Paederota bonarota*: Rauchkofel; *Pinguicula alpina*: Amlach Kerschbaumer-Alpentäl; *Pinguicula vulgaris*: Tristach.

**Mappe 20: Glockenblumenge-
wächse, Geißblattgewächse, Bal-
driangewächse, Kardengewächse**

Campanula scheuchzeri: Kerschb. Alm; *Campanula cespitosa*: Kerschb. Alm; *Phyteuma orbiculare*: Kerschb. Alm; *Phyteuma hemisphaericum*: Kals-Lesachalm; *Phyteuma sieberi*: Kerschb. Alm; *Galium sylvestre* (syn. ?): *sylvaticum*: Thurn-Schleinitz – Polatschek i. l. 2012 „*Galium sylvaticum* sicher nicht auf der Schleinitz“; *Cruciata laevipes*: Thurn; *Lonicera alpi-gena*: Laserztal; *Valeriana tripteris*: Rauchkofel; *Valeriana celtica*: Kals-Och-senalpe; *Valeriana saxatilis*: Rauchkofel; *Valeriana supina*: Kerschb. Alm; *Valeriana montana*: Tristach-Kreitwiesen; *Valeriana elongata*: Kerschb. Alm sehr selten; *Scabiosa lucida*: Kerschb. Alm.

Mappe 21: Korbblütler I. Teil

Carduus defloratus: Rauchkofel; *Carduus acanthoides*: um Lienz; *Cirsium vulgare* und *Cirsium eriophorum*: Oberlienz-St. Helena; *Cirsium arvensis*: Gaimberg; *Carlina acaulis*: Thurn-Tratte; *Centaurea jacea/amara*: Amlach – Polatschek i. l. 2012: „In Osttirol nahezu ausschließlich *Centaurea jacea* ssp. *subjacea*“.

Mappe 22: Korbblütler II. Teil

Scorzonera aristata: Tristacher Berg-wiesen 1885 Joh. P. – POLATSCHKE 1999:600: Tristacher Bergwiesen 1.200-1.800 m (I); Polatschek i. l. 2012: *Apargia* ist Gattungssynonym von *Leontodon*. – *Leontodon* (= *Apargia*) *taraxaci*: Kerschbaumer-Zochalpe und *Leontodon* (= *Apargia*) *aurantiaca*: Kals: Teischnitz (syn. derzeit unbekannt). – *Crepis chondrilloides*: Lienz-Draufer; *Hieracium piloselloides*: Lienz-Bürgerau; *Hieracium pilosella*: Gaimberg; *Hieracium umbellatum*: bei Lienz; *Hieracium intybaceum*: Thurn-Schleinitz Zabernig Alm; *Hieracium ganderi* Hausm. (syn. ?): auf Schotterhalden in der Kerschbaumer Alpe VIII: 1986 Th. P.; *Hieracium praealtum*: Lienz-Bürgerau.

Mappe 23: Korbblütler III. Teil

Doronicum grandiflorum: Kals-Lesacher Alpe – Polatschek i. l. 2012: *D. grandiflorum* kann hier nur *Doronicum glaciale* sein; *Aster michelii*: Laserztal; *Antennaria discoidea*: Lienz-Gribelehof; *Gnaphalium sylvaticum*: Kalsertal; *Gnaphalium supinum*: Thurn-Schleinitz; *Gnaphalium hop-*

peanum: Kerschb. Alm; *Antennaria carpat-ica* (= *Gnaphalium carpathicum*): Kals-Teischnitzalpe.

Mappe 24: Korbblütler IV. Teil

Homogyne sylvestris: Alpentäler bei Lienz – Polatschek i. l. 2012: „*Homogyne sylvestris* kommt niemals in Osttirol vor“. – *Homogyne discolor*: Kerschb. Alm; *Petasites paradoxus*: Nikolsdorf; *Doronicum clusii*: Kerschb. Alm; *Arnica montana*: bei Lienz; *Senecio abrotanifolius*: Kerschb. Alm; *Senecio carniolicus*: Kals-Lesacher Alpe; *Tephrosia longifolia*: Tristach-Bergwiesen Mai 1886 Th. P., FISCHER et al. 2005:917: B, N, St, K, S, ohne Tirol; *Artemisia mutellina*: Kals-Lesacher Alpe; *Artemisia genippi*: Kals-Teischnitz; *Artemisia borealis*: Kals-Teischnitzal; *Anthemis alpina*: Kerschb. Alm – Polatschek i. l. 2012 „ist mir unbekannt“; *Achillea atrata*: Kals-Teischnitz; *Achillea clavennae*: Kerschb. Alm.

Zitierte Literatur:

- ANONYMUS 1 (1884): Eine Reise nach Persien. – Bote für Tirol und Vorarlberg Jgg. 70 Nr. 4.
ANONYMUS 2 (1903): Thomas Pichler. – Lienzer Zeitung Osttiroler Wochenblatt Jgg. 18 Nr. 36.
ANONYMUS 3 (1983): Thomas Pichler. – Österreichisches Biographisches Lexikon p. 58.
ANONYMUS 4 (1993): Franz Freiherr von Hausmann: 16. September 1810 bis 4. August 1878. – Tiroler Tageszeitung Innsbruck Stadt und Land-Kalendarium.
ANONYMUS 5 (1995): Geburtstag: Josef Traunsteiner (18. Dezember 1810 bis 19. März 1850). – Tiroler Tageszeitung 18. Dezember 1995 Nr. 291.
ANONYMUS 6 (2012): Thomas Pichler. – Zürcher Herbarien ETH (Wikipedia).
DALLA TORRE K. W. & L. SARNTNIG (1901-1913): Die Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Siphonogama) von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein. – Innsbruck Verl. Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung.
DALLA TORRE, K. W. (1913): Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein. – Junk's Naturführer. Verl. Junk Berlin. 486 S.
ENCKE, F., G. ZUCHHEIM & S. SEYBOLD (1994): ZANDER/Handwörterbuch der Pflanzennamen. – 12. Aufl., Verl. E. Ulmer Stuttgart (Hohenheim). 810 S.
FISCHER, M. A., W. ADLER & K. OSWALD (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – Land Oberösterreich (Hrsg.), Landesmuseum Linz. 1.373 S.
KOCH, W. D. J. (1844): Taschenbuch der Deutschen und Schweizer Flora. – Verl. Gebhardt u. Reisland Leipzig. 604 S.
KOFLER, A. (1988): Die Schnecke des Kanonikus Wiedemayr (*Arianta chamaeleon wiedemayri*). – Osttiroler Heimatblätter 56 (6).
KUGLER, J. (1932): Kanonikus Hieronymus Gander von Thurn bei Lienz. Zum 100. Geburtstag des großen Pflanzenforschers. – Osttiroler Heimatblätter 9 (7/8).
LAUSSELMAYR, R. (1948): Herrn Dipl.-Ing. Hofrat Andreas Scheitz zum Gedenken. – Osttiroler Heimatblätter 16 (6). (Pseudonym Roman Laussa Mayer).
LECHNER, E. (1995): Tiroler Alpen. Portrait der Nord- und Osttiroler Alpenlandschaft. – Ed. Löwenzahn Innsbruck. 285 S.
LEIMSER, H. A. (1998): Geschichte von Kals am Großglockner durch die Jahrhunderte. – Herst. Oberdruck Dölsach. 278 S.
MAIR, W. (1989): Osttiroler Wanderbuch. – 4. Aufl. – Verl. Tyrolia Innsbruck-Wien. 449 S.
MAIR, W. (2003): Osttiroler Alpen. – Verl. Tyrolia Innsbruck-Wien. 216 S.
MARCUCCI, R. & CH. DE CESARE (2011): Le collezioni botaniche patavine di Wilhem Pfaff (1859-1933). – Grederiana 11:5-18.
PFAUNDLER-SPAT, G. (2005): Tirol-Lexikon. Neuauflage. – Studien Verlag Innsbruck, Wien, Bozen. 582 S.
PIZZININI, M. (1982): Lienz. Das große Stadtbuch. – Stadt Lienz (Hrsg.). – Tyrolia Innsbruck. 582 S.
POLATSCHKE, A. (1989): Veränderungen innerhalb der Pflanzenwelt Tirols in den letzten 100 Jahren. – Sonderdruck aus: Wo sind sie geblieben? Artenrückgang in Tirol. – Ausstellung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandum. S. 9-36.
POLATSCHKE, A. (1997-2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 1-5. – Bd. 5: M. MAIER, W. NEUNER & A. POLATSCHKE. – Verl. Tiroler Landesmuseum Ferdinandum. 4.541 S. gesamt.
RAUSCHENFELS, C. (1807): Beytrag zu einer Tirolischen Flora und einem Tirolisch-botanischen Idiotikon. In: der Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol Bd.3., zweytes Stück. – Osttiroler Heimatblätter 1973: April, Mai, Juni NNr. 4, 5, 6.
WASCHGLER, H. (1949): Die Pflanzenwelt am Rauchkofel. – Osttiroler Heimatblätter 17 (15).
WASCHGLER, H. (1950): Thomas Pichler ein Lienzer Botaniker. – Osttiroler Heimatblätter 18 (19).

IMPRESSUM DER OHBL.:

Redaktion: Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Anschrift der Autoren dieser Nummer: HR Mag. Dr. Alois Kofler, A-9900 Lienz, Meraner Straße 3 – Univ.-Prof. Dr. Wolfgang D. Schedl, A-6020 Innsbruck, Karl-Innerebner-Straße 90/3.

Manuskripte für die „Osttiroler Heimatblätter“ sind einzusenden an die Redaktion des „Osttiroler Bote“ oder an Dr. Meinrad Pizzinini, A-6176 Völs, Albertstraße 2 a.